



## Preis Soziale Stadt 2016

**Kategorie: Wirtschaft, Arbeit, Beschäftigung**  
**JUWEL – Jugendliche wollen erfolgreich leben (BIWAQ)**

Quartiersentwicklung und Arbeitsmarktintegration junger Erwachsener

### Berlin-Hellersdorf

Verein KIDS & Co., Berlin

Der Verein Kids und Co. begleitet mit seinem Projekt JUWEL Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf. Anknüpfend am Interesse an neuen Freizeitmöglichkeiten, die „in“ sind, entwickeln Jugendliche eigene Ideen und werden bei deren Umsetzung unterstützt. Der Libertypark wurde als Treffpunkt für Rollsportfahrer gestaltet. Mit dem Parkourpark entstand eine attraktive Trendsportanlage. Eine große Stadtbrache wurde in den Bürgergarten „Helle Oase“ verwandelt.

Die für das Bauen notwendigen Fertigkeiten erlernten die Jugendlichen in den Schulungsräumen und berufsorientierenden Werkstätten im BerufeHaus SONNENECK. Über das Förderprogramm BIWAQ konnten Ausbilder für die verschiedenen Gewerke finanziert werden. Erfahrene Sozialpädagogen helfen den Jugendlichen dabei, Verantwortung für den Betrieb und die Pflege der neuen Anlagen zu übernehmen. Von insgesamt etwa 380 Teilnehmenden schafften 105 Jugendliche den Weg in Ausbildung und 57 in Beschäftigung. Nach Meinung der Jury gelingt es dem Verein Kids und Co. in beispielhafter Breite, Jugendsozialarbeit mit Berufsorientierung und Selbst-Gestaltung des Wohnumfeldes zu verbinden.



## Preisträger im Gespräch



**Steffi Märker**, Vorsitzende des Vereins KIDS & Co., Berlin

**Frau Märker, wie können Sie Jugendliche für das Projekt begeistern? Wo und auf welche Weise finden Sie die Teilnehmer für das Projekt?**

Wir geben Jugendlichen die Möglichkeit, eigene Ideen zu entwickeln und helfen bei deren Umsetzung. Das kommt an. Die jungen Menschen spüren, dass wir uns ernsthaft für sie interessieren und entwickeln oftmals erstaunliche Motivation und Engagement. Beteiligung ist deshalb ein Grundprinzip der Arbeit in unseren zwei Jugendfreizeiteinrichtungen und in unseren berufsorientierenden Projekten. Weitere junge Menschen erreichen wir über Mund-zu-Mund-Propaganda von Teilnehmenden oder auch durch enge Kooperation mit anderen Jugendeinrichtungen und Schulen sowie zum Teil über aufsuchende Arbeit auf öffentlichen Plätzen und Treffpunkten im Bezirk.

**Die Quote der Arbeitsmarktintegration ist beeindruckend und steht für den Erfolg Ihres Projektes. Trotzdem gab es doch sicher bei allem Erfolg auch dann und wann mal Schwierigkeiten oder Missverständnisse. Gibt es für eventuelle Nachahmer Ihres Projektes Klippen und Hürden, die es zu vermeiden gilt?**

Gerade in der Arbeit mit benachteiligten Zielgruppen ist es aus unserer Sicht sehr wichtig, den Jugendlichen Zeit zu lassen, sehr kleinteilig zu arbeiten und immer wieder von vorn anzufangen. Man muss viel Geduld haben und darf sich von Unzulänglichkeiten nicht entmutigen lassen. Dran bleiben, Verständnis haben und immer wieder versuchen, gemeinsam mit den Jugendlichen etwas zu erreichen – das ist das ganze Erfolgsrezept. Natürlich funktioniert es besonders gut, wenn die Projekte einen konkreten Nutzen haben und den Wünschen und Vorstellungen der Jugendlichen entsprechen.